

Enschede: Köhler beendet Besuch in den Niederlanden



Königin Beatrix (I.), Horst und Luise Köhler stellen in Enschede Fragen rund um die Euregio.
(Foto: Martin Borck)

Enschede - Staatsbankett und Regierungslunch in Den Haag, politische Gespräche auf nationalem Niveau, eine Visite beim Internationalen Gerichtshof – ein volles Programm absolvierte Bundespräsident Horst Köhler mit seiner Frau während des dreitägigen Staatsbesuchs in den Niederlanden. Am Mittwoch machte er mit Königin Beatrix einen Abstecher in die Niederungen praktischer Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten. Das Ziel lautete Euregio.

Sie ist seit 50 Jahren die „Avantgarde“ grenzüberschreitender Zusammenarbeit, wie es Bernd Müller, Moderator einer Diskussionsrunde an der Universität Twente in Enschede, formulierte. Beatrix kennt und schätzt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. „Dank der Erfolge, die in den Euregios erzielt werden, wird die europäische Integration auch im Alltagsleben vieler Deutscher und Niederländer sichtbar“, hatte sie beim Bankett am Montag betont. Wie diese Erfolge aussehen – da

hatte der Bundespräsident ein paar Fragen.

Zum Beispiel: „Kann ein deutscher Rettungswagen bei einem Unglück in den Niederlanden einen Patienten in ein deutsches Krankenhaus transportieren?“. Borkens Landrat Gerd Wiesmann bejahte das, denn es gibt Verträge zwischen dem Kreis und angrenzenden Regionen. Annette Dwars vom euregionalen Servicecenter Gesundheit kritisierte jedoch, „dass es im Gesundheitswesen noch immer an Strukturen fehlt. Es existieren Kooperationsvereinbarungen zwischen einzelnen Krankenhäusern und Krankenkassen, strukturelle grenzübergreifende Versorgungsverträge aber nicht.“

„Wird im Rahmen der Reformen im Gesundheitswesen daran gedacht, Kliniken zusammenzulegen?“, wollte Köhler wissen. Da sah Dr. Gerhard Ettlinger, Leiter des Gesundheitsamts im Kreis Borken, noch zu große Unterschiede in den Systemen. Doch auch er hatte ein positives Beispiel parat: Die Zusammenarbeit in der Bekämpfung des MRSA, eines multiresistenten Bakteriums, das Gesundheitsprobleme in Krankenhäusern verursachen kann, läuft hervorragend.

Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek führte die Praktika, die Auszubildende im Bereich Telematik jeweils im anderen Land absolvieren, als vorbildlich an. Im Bereich grenzüberschreitenden Studierens drückt der Schuh bei den unterschiedlichen Modellen vor allem der Master-Studiengänge, erläuterte Prof. Dr. Friso Wielenga, Leiter des Zentrums für Niederlande-Studien. „Wegen unterschiedlicher Anforderungen stehen gemeinsame Studiengänge vor dem Aus.“

Sobald ein Problem erkannt ist, wird es aufgegriffen. „Die Euregio ist ein Unruhestifter“, äußerte sich Münsters Bürgermeister Tillmann. In dem Sinne, dass sie nicht die administrativen Grenzen zum Maß der Dinge mache, sondern sich an den Bedürfnissen der Bewohner in der Region orientiere. „Wenn es die Euregio nicht gäbe, müsste man sie erfinden.“

Der Bundespräsident war angetan. „Europa ist mehr als die Politik in Brüssel und Verträge. Begegnung ist ein Thema, das wir ernst nehmen müssen.“ Nach einem Lunch auf Landgut Twickel wurde Köhler auf dem Flughafen Twente verabschiedet. Von hier startete die Präsidentenmaschine Richtung Berlin.

VON **MARTIN BORCK**, GRONAU

URL: http://www.westfaelische-nachrichten.de/wna/aktuelles/politik/ausland/?em_cnt=126430&em_loc=980